

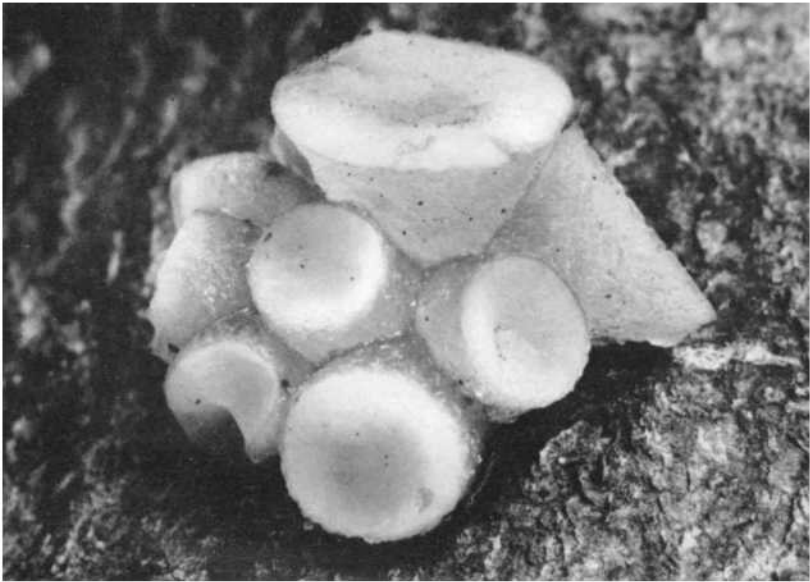
Neobulgaria pura und Coryne cylichnium in Westfalen

Von H. J a h n, Heiligenkirchen/Detmold

In unserer Ascomyceten-Bildreihe stellen wir diesmal *Neobulgaria pura* (Fr.) Petrak und *Coryne cylichnium* (Tul.) Boud. vor und machen gleichzeitig auf das Vorkommen beider Arten in Westfalen aufmerksam. Beide Arten gehören zum Tribus *Ombrophiloideae* der Familie *Helotiaceae*, der sich durch einen gelatinösen Fruchtkörper auszeichnet. Die Masse des Pilzes wird von dünnen, verzweigten Hyphen gebildet, die in eine nicht- zellige aufgequollen-gelatinöse Masse eingebettet sind. Beim Trocknen schrumpfen die Fruchtkörper außerordentlich stark zusammen. Diese Arten ähneln im Aussehen sehr den Zitterpilzen (*Tremellaceae*). Die häufigsten Vertreter der *Ombrophiloideae* sind die allbekanntesten Arten *Bulgaria inquinans* und *Coryne sarcoides*.

Neobulgaria pura (Fr.) Petrak

Neobulgaria pura fanden Dr. P. F r e c k w i n k e l und ich Anfang Oktober 1967 auf einer Exkursion in den Buchenwäldern des Teutoburger Waldes bei Berlebeck (Krs. Detmold). Später sah ich die Art noch an weiteren Stellen im gleichen Gebiet, im Umkreis von etwa einem Kilometer, insgesamt an 4 Stand-



Neobulgaria pura (Fr.) Petrak. Junge, aber schon teilweise fertile Frk. auf der Rinde von Buchenscheitholz. Teutoburger Wald, Berlebeck, Oktober 1967. Etwa 3 x vergr. Phot. H. Jahn.

orten. Man darf daher annehmen, daß die Art in unseren westfälischen Buchenwäldern nicht so selten ist, wenn uns auch einstweilen weitere Funde nicht bekannt sind.

Neobulgaria pura ist ein recht auffälliger Pilz, von dem unser Photo einen guten Eindruck gibt. Die anfangs topförmigen, dann kreiselförmigen, fast farblos-gelatinösen oder sehr blaß fleischfarben-violettlichen Fruchtkörper wachsen stets in Büscheln zu mehreren auf der Rinde von Buchenholz (nach Dennis auch auf anderen Holzarten). Die oben flachen Apothecien werden 1—2 cm breit. Die glatte Außenseite ist gleich gefärbt. Stets sind reichlich achtsporige Asci mit Ascosporen vorhanden, diese sind 6—10/3—4,5 μ groß, elliptisch, und enthalten zwei Öltröpfen. Die fadenförmigen Paraphysen sind 1—2 μ breit. Dennis macht auf eine dünne Schicht von nicht-gelatinisierten Zellen in einem Abstand von der Außenwand aufmerksam; diese 15—35 μ breiten, an den zahlreichen Querwänden wie dicke, rundliche Würste eingeschnürten Zellen sind im Querschnitt in der Tat sehr auffallend.

Die Pilze wuchsen auf etwa 1—2 Jahre lang lagerndem Buchenscheitholz auf der Rinde oder an etwa armdicken, beim Fällen der Buchen zurückgelassenen Ästen. In zwei Fällen wuchs *Coryne sarcoides* in unmittelbarer Nähe; die ökologischen Ansprüche der beiden Arten scheinen ähnlich zu sein.

Dennis bildet in seinem Ascomycetenwerk auf Tafel XII, c eine zweite Form, *Neobulgaria foliacea* (Bres.) Dennis ab, mit ausgedehnteren, konvexen

und faltigen Fruchtkörpern von schmutzig bräunlich-rötlicher Farbe. Wegen der übereinstimmenden mikroskopischen Maße hält er es für möglich, daß es sich bei dieser Art nur um ein überentwickeltes Stadium von *N. pura* handelt, und bemerkt, er habe dies Bild nur gebracht, um zu weiteren Beobachtungen über diese Arten anzuregen. Ich habe daraufhin an mehreren Stellen *Neobulgaria pura* auswachsen lassen und 1—2 Monate lang weiterbeobachtet. Anfang Dezember waren sie z. T. bis über 3 cm breit geworden, die Kreiselform war ebenso verschwunden wie die flache Oberseite, die Fruchtkörper lagen, sehr weich geworden, weit ausgebreitet mit konvexer, unregelmäßig faltiger, gedunkelter Oberseite auf der Buchenrinde. Selbst in den ältesten Exemplaren enthielt die Mehrzahl der Asci noch Sporen, die allerdings manchmal schon gekeimt waren und einen schwanzartigen Faden an einem Pol trugen. Es scheint also einiges dafür zu sprechen, daß *N. foliacea* wirklich nur ein Altersstadium von *N. pura* ist. —

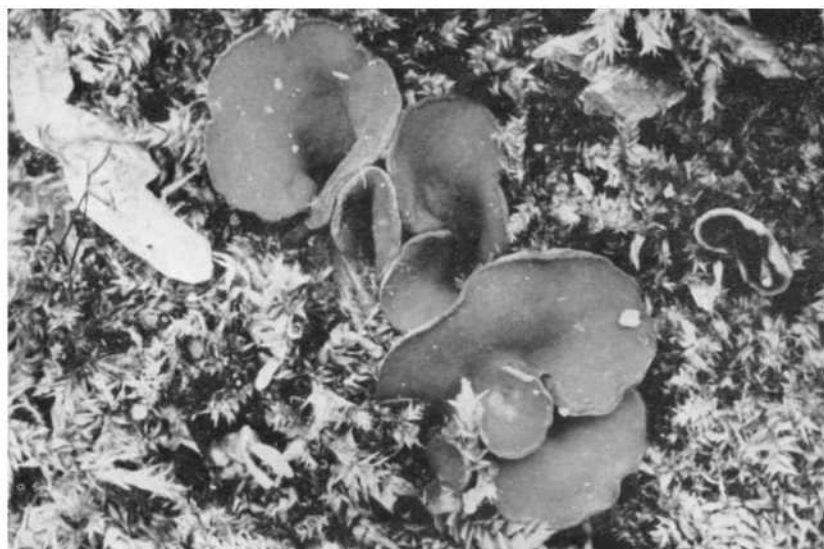
Coryne cylichnium (Tul.) Boud.

Coryne cylichnium sammelte (1) Herr Dr. F. Runge im Oktober 1967 im Geisterholz bei Oelde auf einem moosbewachsenen Buchenstumpf und machte bei dieser Gelegenheit das hier wiedergegebene Photo. Die Pilze wurden von Frau A. Runge bestimmt. Einen weiteren Fund der Art (2) machte sie am 2. XI. 1967 auf dem Ibbenbürener Plateau in der Nähe von Steinbeck (Krs. Tecklenburg), wieder auf einem Buchenstumpf. Ein drittes Mal (3) wurde die Art von Frl. E. Kassebaum bei Bielefeld auch auf einem *Fagus*-Stumpf gefunden und wieder von Frau Runge bestimmt, der ich für die freundliche Überlassung des Materials herzlich danke.

Die Entdeckung dieses bisher bei uns nicht beachteten Pilzes gleich an drei Stellen läßt vermuten, daß sie gar nicht so selten ist, und es wäre lohnend, auf diesen Doppelgänger der gemeinen *C. sarcoides* zu achten. Außer auf Buche kommt *C. cylichnium* auch auf anderem Substrat vor, M. P. Christensen zitiert Eiche, Hasel, Zitterpappel, Fichte und Weißtanne. Mein Bruder E. Jahn (Reinbek b. Hamburg) fand den Pilz im Herbst 1967 mehrfach auf Erle und Weide.

C. cylichnium sieht der ascustragenden Form der gemeinen *C. sarcoides* sehr ähnlich und hat auch die gleiche becherförmige bis flach kreiselförmige Gestalt, jedoch sind die Fruchtkörper von *C. cylichnium* im Durchschnitt etwas größer. Auch die purpur-violettliche Färbung beider Arten ist die gleiche. Das einzige sichere Trennmerkmal scheinen die Ascosporen zu sein, die nach Dennis bei *C. sarcoides* 10—19 / 3—5 μ , aber bei *C. cylichnium* 18—30 / 4—6 μ groß sind. Wir (Frau A. Runge und ich) maßten die Sporen der gefundenen Exemplare zwischen 20 und 30 μ , bei Fund (3) kamen aber auch Sporen von nur 16 μ Länge vor, der Durchschnitt betrug hier 21 / 5—5,5 μ . Bei *sarcoides* bilden die Sporen zuletzt nur eine Trennwand, selten 3 Trennwände (Septen), die von *cylichnium* aber mehrere, bis zu 5 oder 6. Allerdings fanden wir bei *C. cylichnium* nur relativ wenige septierte Sporen.

Diese nur geringen Unterschiede veranlaßten mich, eine größere Menge von Fruchtkörpern der gemeinen *C. sarcoides* von verschiedenen Standorten zu



Coryne cylichnium (Tul.) Boud., auf von *Brachythecium* sp. überwachsenem Buchenstumpf. Geisterholz bei Oelde (Westf.), Oktober 1967. Etwa 2 x vergr. Phot. F. Runge.

sammeln und zu vergleichen; hier waren die Sporen tatsächlich kaum einmal länger als 15—17 μ . Ein weiterer Unterschied besteht in der Art der Sekundärsporenbildung, die oft schon im Ascus erfolgt. Bei *C. cylichnium* scheinen die Sporen sich in kleine, rundliche, um 3 μ große Körperchen aufzulösen, die in Haufen auf, neben oder hinter der Spore liegen. Bei *C. sarcooides* schnürt die Spore aber an einem Ende längliche Körperchen ab, die oft schwanzartig aneinandergereiht sind. Solche Sekundärsporenbildung fand ich nur bei septierten Sporen.

Von *C. sarcooides* findet man häufig, oft sogar überwiegend die unregelmäßig faltig-lappige, gebüschelt wachsende konidientragende Form; eine entsprechende Form von *C. cylichnium* wird nicht erwähnt. Untersucht man ein Quetschpräparat der Konidienform von *sarcooides*, die als *Pirobasidium sarcooides* v. Höhnel gesondert beschrieben wurde, unter dem Mikroskop, so ist das ganze Bild mit geradezu ungeheuren Massen von winzigen, wüsthchenförmigen Konidiosporen erfüllt, und man erkennt die bäumchen- oder etagenförmig verzweigten Hyphen, an deren Ästen sich terminal die Konidien abschnüren.

Literatur:

Dennis, R. W. G. (1960): British Cup Fungi and their Allies. London.

Christiansen, M. P. (1962): Danish species of the genus *Coryne*. Friesia VII, p. 75—85. København.